

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

19.3.1923 (No. 65)

Badischer Beobachter

Bezugspreis monatlich:
 In Karlsruhe durch Träger Nr. 3600.
 (L. d. Abk. in Karlsruhe Nr. 3400)
 auswärts (Deutschland) durch die
 Post Nr. 3600. — Ausland durch Post
 oder Kurier. Der Einzelver-
 kaufpreis jeder Ausgabe beträgt
 Nr. 150.—

Verleger: Gesellschaft Nr. 535.
 Verlegerin und Herausgeberin: **„Badenia“** (Wilhelm Jöhner, Direktor).
 Rotationsdruck der „Badenia“ Nr. 10. Karlsruhe, Adlerstraße 42.
 Druckadresse: Beobachter, Postfach-Konto Amt Karlsruhe 4844.

Anzeigenpreis:
 1 Spalte, 1 mm hoch, 85.— M.
 im Voraus zu bezahlen. Bei
 Wiederholung Rabatt, und bei
 gewinnreicher Werbung und bei
 Kontantzahlung.

Redaktionspreis:
 675.—

Erste Ausgabe: Montag den 19. März 1923.
Verleger: „Badenia“ (Wilhelm Jöhner, Direktor).
Redaktion: Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Postfach-Konto: Amt Karlsruhe 4844.
Telefon: 10.
Telegraph: 10.
Telegraphische Adressen: 10.
Telegraphische Adressen: 10.

Vom Tage.

In Hamm in Westfalen fand gestern eine große Ruhrabwässerung unter Teilnahme des Reichspräsidenten und mehrerer Minister statt.
 Im Ruhrgebiet haben die Franzosen weitere Kohlenzinsen befestigt.
 Ein englisches Blatt meldet, daß den englischen Einwendungen Folge leistend, Poincaré beschlossen habe, daß die von Frankreich in Baden neu besetzten Gebiete nicht der Autorität der Rheinlandkommission, sondern unmittelbar dem General-Deputierten unterstellt werden sollen.
 Die von der Pariser Presse verbreitete Nachricht, Herr v. Saniel, der zum Nachfolger Dr. Marcks als Reichsvizepräsident aussuchen, entspricht, wie die Tel.-Union erfährt, nicht den Tatsachen. Die Frage der Befestigung des Pariser Vorkriegsstatus ist zur Zeit nicht akut.
 Die Sozialisten begingen gestern in Berlin eine Gedenkfeier für Karl Marx.

den, als bei der Wahl Zentrumstimmen abgegeben worden sind. Man kann annehmen, daß bei den politischen Wahlen ungefähr 36 000 Katholiken überhaupt gewählt haben. Daraus ergibt sich, daß nicht nur die Katholiken, die für das Zentrum gewählt haben, die sich bei der Wahl den rechtsstehenden Parteien angeschlossen, sondern auch die, die sozialistisch gewählt haben, fast reiflos auf dem Boden der Befennisschule stehen. Ja, es haben sich bei dieser freiwilligen Wahl, die zudem nicht alle erfassen konnte, 6000 Katholiken mehr beteiligt, als bei den politischen Wahlen.
 Die Zahl der Katholiken der Diözese Fulda wird mit 216 862 angegeben, jedoch ca. 130 000 Wahlberechtigte angenommen werden könnten. Für die Befennisschule wurden 104 843 Stimmen abgegeben. Es entspricht dies einer Beteiligung von etwa 80% Proz. Nach hier ist ein Vergleich mit den politischen Wahlen lehrreich. Das Zentrum hatte bei den Reichstagswahlen 1920 76 036 Stimmen erhalten und bei den Landtagswahlen 75 346 Stimmen erhalten, also wieder die Erfahrung, daß die Katholiken, wenn sie auch politisch nicht auf dem Boden des Zentrums stehen, doch an der Befennisschule festhalten.
 Zur Diözese Fulda gehört das Thüringer Land, eine traurige Diaspora. Um so höher muß das Ergebnis gewertet werden. Da auch noch andere Diözesen Anteil an Thüringen haben, wird eine besondere Statistik über Thüringen folgen.
 Auch die Diözese Osnabrück kann ein solches Ergebnis berichten. 226 000 Katholiken ergeben rund 135 600 Wahlberechtigte. Wenn 119 533 Stimmen für die Befennisschule abgegeben wurden, dann sind das circa 88 Prozent. In den zur Diözese hinzuzurechnenden Norddeutschen Missionen wurden außerdem noch 33 045 Stimmen abgegeben. Die Gesamtzahl der katholischen Wahlberechtigten war dort noch nicht zu ermitteln, da viele Reichsdeutsche anfänglich sind, die zur Votenzählung nicht zugelassen wurden, weil es die statistische Auswertung erschwert haben würde.
 Das Generalvikariat Olab (Preuß.) Anteil der Diözese Prag hat 69 556 Stimmen abgegeben. Die statistische Auswertung ist auch hier nicht ohne Mühe, bis genau feststeht, wieviel Reichsdeutsche unter den Katholiken sich befinden. Zudem fehlt hier auch das Ergebnis von drei Pfarren.

Idee den Erfolg erlangt. Nichts hat der Gegner erreicht. Alle seine Methoden sind fehlerhaft. Das dankt auch heute mit bewundernder Anerkennung das ganze deutsche Volk; was von der Ruhr gilt, gilt auch vom Rhein, von Hessen, der Pfalz und Baden. Allen dankt ich im Namen des Reichs auf das herzlichste. In France und Empörung gedanken wir aber auch der erfindenden zahlreichen toten Volksgenossen, die brutale Militärdiktatur gemordet, die unermesslichen Militärdiktatur zum Opfer gefallen sind. Ihren Hinterbliebenen unsere ganz besondere Fürsorge zu widmen, würde eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes sein. In allen Schichten des deutschen Volkes lebt eine impulsive Opferfreude, die bereit ist, den bedrängten Volksgenossen nach Kräften beizustehen. Eine riesige Gabenquelle aus dem ganzen Reich und zahlreichen Deutschfreundenden des Auslandes ist zugeflossen und fließt weiter. Doch zeigt der Gegner keine Bereitschaft zu freier und gerechter Verständigung, zu der die deutsche Regierung immer bereit war und bereit ist. Diese Erkenntnis gibt uns den festen Willen und die Kraft, diesen schweren Kampf, auf uns allein gestellt, weiterzuführen.
 Am gestrigen Nachmittag hielt Reichspräsident Ebert anlässlich einer großen Volksversammlung vor dem Schützenhaus in Hamm eine zweite Ansprache, in der er die gleichen Gedanken darlegte, die er am Vormittag vor den Industriellen, Beamten und Arbeitervertretern ausführte.
 Nach der großen Rede des Reichspräsidenten sprachen die Führer der Wirtschaftverbände der Arbeitgeber und -nehmer. Jeder der drei Redner wurde mit gleichmäßigem Beifall begrüßt.
 Der Redner der Arbeitnehmer im Ruhrkohlenbergbau dankte dem Reichspräsidenten dafür, daß die Regierung hinter den Kämpfern in dem aufgezogenen Kampf steht. Der Widerstand gegen den französisch-belagerten Einbruch sei im Herzen des Volkes entstanden. Der „furor welfalicus“ äußert sich nicht in unbewussten Ausbrüchen, sondern in zähen, nicht nachlassenden, erbitterten Festhalten. „Wir wollen hier“, sagte der Redner, „eine bis zum Weissen Blut heruntergekommene Wirtschaft wieder hochbringen, wenn sie nur deutsch bleibt, als Generationen hindurch fronden und uns wie Republikaner behandeln zu lassen.“ Im Kampfe standen Arbeitgeber und -nehmer Schulter an Schulter zusammen. Die Ausstreunungen, als ob die Arbeitgeber nicht mehr auf dem Boden der Arbeit, gemeinschaftlich ständen, entsprechen nicht den Tatsachen.
 Ein Redner des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes erinnerte an die Worte, die der verstorbene Arbeiterführer Hue in Jahre 1920 in Spanien bei den Verhandlungen über die Kohlenverpflichtungen sprach, daß sich als letzte Grobmasse an den Verhandlungen die Bergarbeiter setzten. Da könne man wohl Beschlüsse fassen, nicht aber mit Bajonetten die Kohlenförderung steuern. Auch hier hätten die Bergleute immer wieder betont, daß sie sich eine Befestigung des Ruhrgebietes nicht ruhig gefallen lassen würden. Sie würden das Einrückende selbstmächtig bewaffneter Truppen im Ruhrgebiet als einen Schlag ins Gesicht empfinden. Nur die Überlieferung der Bergarbeiter hätten ja die Regierung überhaupt in den Stand gesetzt, die Kohlen zu liefern, welche die Entente bisher bekommen habe. Selbst das Verfallener Diktat gebe uns das Recht, soviel Kohlen zu besitzen, wie wir für unser Volk brauchen, und es vor Hunger und Kälte zu schützen. Der wertlose passive Widerstand macht die fremden Militärs sattsamlos, da sie nicht mehr wissen, was sie anfangen sollen. Es handelt sich um ein oder zwei Wochen. Daher müsse der Widerstand fortgesetzt werden. Die Kohlen des Widerstandes müßten aber auf das ganze Volk und besonders auf die leistungsfähigen Kreise gelegt werden. Dem Willen zum Wiederaufbau der zerstörten fremden Gebiete müsse die Möglichkeit gegenwärtig stehen, auch bei uns das im eigenen Land zerstörte Wiederaufzubauen. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Verhandlungstisch ihre Differenzen ausgleichen, so müßte das auch zwischen der Regierung der Entente und Deutschland auf der Basis gleichberechtigter Verhandlungen geschehen, bei denen die letzte Grobmasse ein gewichtiges Wort zum Wohl des Vaterlandes zu sprechen haben würde.
 Ein Vertreter der Arbeitgeber in der Eisenindustrie führte aus, ein Volk könne gegen seinen Willen nicht verzwangelt werden. Die vergangenen Wochen hätten bewiesen, ein weites Stück Weg Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam gehen könnten, wenn sie eins seien. Die geschlossene Front der Arbeitgeber und -nehmer habe die französische Raubpolitik aufzuhalten gemacht. Die Franzosen hätten eingeschlagen, daß sie auf dem eingeschlagenen Weg nicht weiter können und drohen schärfere Maßnahmen an, die ebenso erfolglos bleiben werden.
 Der Christliche Bergarbeiterverband und die Angehörigen sämtlicher christlichen Gewerkschaften und des Deutschen Gewerkschaftsbundes ließen durch ihre Vertreter erklären, sie seien darauf gefaßt, daß von uns in den nächsten Wochen und Monaten noch viel mehr verlangt werde, als in den letzten Monaten verlangt worden sei. Auch sie würden im Kampfe festhalten. — Nach der letzten Rede wurde ein begeistertes Hoch auf das Vaterland ausgebracht, worauf die Teilnehmer das Deutschlandlied sangen.

den Franzosen weggenommen. Gestern beschlagnahmten diese bei der Expeditionsfirma Raffert drei Lastautos mit Waren, die der Firma zur Beförderung übergeben waren.
 Die Befestigung der Kohlenzinsen.
 Berlin, 17. März. Nach einer Meldung aus Neudlinghausen geht die Befestigung der Kohlenzinsen durch die Franzosen weiter. Bei Votroz sind die Zinsen Proseur I und II, sowie die Zinsen „Lehin“, die dicht am Rhein-Serne-Kanal liegen, von den Franzosen besetzt worden. Auf der Zinsen „Westerholt“ sind den Franzosen etwa 50 000 Tonnen Kohle in die Hände gefallen, deren Abtransport jedoch bei dem heutigen primitiven Verfahren Monate erfordern wird. Die Befestigung der Zinsen „Westerholt“ hat die Kohlenzinsen abgedämpft, d. h. die Kohlenbatterien werden nur soweit mit Kohlen besetzt, daß sie die nötige Wärme behalten, um nicht anzufangen zu fallen. Kohle wird bei diesem Verfahren nicht gewonnen.
 Lebenslängliche Zwangsarbeit für Sabotage.
 Koblenz, 17. März. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung erlassen, die für Sabotageakte an Telefon- und Telegraphenleitungen höhere Strafen bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit vorsieht.
 Freigabe der Geiseln von Euer.
 Euer, 17. März. Die als Geiseln für die Stadt Euer von den Franzosen wegen der Ermordung der beiden französischen Offiziere Verhafteten, Oberbürgermeister Zimmermann und der Spartassendirektor der Stadt, wurden gestern abend dem französischen Befehlshaber vorgeführt. Der General erklärte, er könne sie aus der Haft entlassen, denn die französische Untersuchung der Mordangelegenheit hätte ergeben, daß die Stadt Euer und die Bevölkerung kein Versehen der Mordtat trifft. Die mutmaßlichen Täter seien der Kriminalbeamte Burghoff und der Monteur Bittershausen, die auf dem Weg zum Gefängnis in Neudlinghausen auf der Straße zwischen Westerholt und Euer einen Fluchtversuch gemacht hätten und von den französischen Gendarmen erschossen worden seien. (In Wahrheit sind Burghoff und Bittershausen von Franzosen vom Rathaus auf den Hof geschleppt und dort niedergeschlagen worden.)
 Vorübergehend.
 Paris, 17. März. Der Temps teilt mit, daß die Erhöhung der Mannschaftebestände im Ruhrgebiet nur vorübergehend sei, und daß sie bei Wiederrückgang der Jahresernte 1921 wieder rückgängig gemacht werde. Von der Finanzkommission werden nur ein Teil nach Düsseldorf gelegt, während der größere Teil in Hesse verbleibt.
 Ernährungskonferenz für das besetzte Gebiet.
 Frankfurt, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther fand heute in Frankfurt eine Besprechung mit den Behörden der fünflich besetzten Gebiete von Preußen, Bayern, Baden und Hessen statt, zu der Vertreter der Landesregierungen, der Landwirtschaft und des Handels, der Städte und der Gewerkschaften zugezogen worden waren. Aus den Verhandlungen war zu entnehmen, daß die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes nach jeder Richtung hin gesichert ist und weiter gesichert werden wird, so weit nicht die widerrechtlichen Angriffe der Franzosen die Versorgung unterbinden oder den Verkehr zum Erliegen bringen. Trotz aller Schwierigkeiten wird die Reichsregierung alles daran setzen, der notleidenden Bevölkerung im besetzten Gebiet mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen und sie in den Stand setzen, den ihr aufzugelegten Wirtschaftskampf erfolgreich durchzuführen. Bei den Verhandlungen kam wiederholt der einheitliche Wille des besetzten Gebietes zum Ausdruck, mit der gleichen Freudigkeit, wie dies an der Ruhr geschieht, allen Gewaltmaßnahmen der Franzosen zum Trotz, die bis zur Gewinnung einer Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk durchzuführen.

Die ersten Ergebnisse der Unterschriftensammlung der katholischen Schulorganisation
 Von Generalsekretär Böhrer, z. St. Berlin.
 Im Januar dieses Jahres hat in ganz Norddeutschland eine Unterschriftenammlung für die Befennisschule stattgefunden, nachdem Süddeutschland schon im Sommer vorigen Jahres damit vorangegangen war.
 Ueber das Ergebnis in Süddeutschland sind der Presse Nachrichten gegeben worden. Des Zusammenhangs wegen seien sie nochmals mitgeteilt:
 In Bayern wurden 221288 Unterschriften gezählt, das waren 76 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten. Baden wies ein Ergebnis von 593308 Unterschriften auf, dies waren sogar 76,3 Proz. der katholischen Wahlberechtigten. (Die badischen Unterschriften galten der Erhaltung des christlichen Charakters der Schule und zwar in der bestehenden Form, also für Baden der bestehenden Simultanform mit den Kautelen für die Wahrung des christlichen Charakters. D. Schr.)
 Das Ergebnis von Hessen, wo die Verhältnisse schwieriger lagen, beträgt 165627 Stimmen, das macht 66,71 Proz. aller wahlberechtigten Katholiken aus. Wenn man bedenkt, daß bei der Landtagswahl 1921 nur 67 Proz. aller Wahlberechtigten in Hessen gewählt haben, so kann man sagen, daß die für das öffentliche Leben interessierten Katholiken sich reiflos für die Befennisschule ausgesprochen haben.
 In Württemberg haben sogar 361948 wahlberechtigte Katholiken unterschrieben: 82 Prozent! Das gelamte Ergebnis von Norddeutschland liegt noch nicht vor. Doch lassen die bisher gemeldeten Teilergebnisse klar erkennen, daß es hinter dem süddeutschen nicht zurückbleiben wird.
 In der Diözese Hildesheim sind im ganzen 92900 Stimmen abgegeben worden. Die Zahl der Katholiken beträgt nach den neuesten Feststellungen 203877. Jodoch mit ca. 121800 katholischen Wahlberechtigten gerechnet werden muß. Es haben also ca. 76 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten für die Befennisschule gestimmt. Zu berücksichtigen ist hier, daß Hildesheim eine Diözesenabteilung ist; die Pfarren liegen zum Teil sehr zerstreut und haben große Dimensionen. Eine Erfassung aller Katholiken ist selbstverständlich ganz unmöglich. Um so größer stellt sich der Erfolg dar.
 Im preussischen Anteil der Diözese Osnabrück sind es 84932 Katholiken, jodoch man rund 50000 katholische Wahlberechtigte annehmen darf. An Stimmen für die Befennisschule wurden 42409 gezählt. Das sind ca. 83,7 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten. Welche Bedeutung dieses Ergebnisses hat, zeigt folgende Uebersetzung: Die letzten Reichstags- und Landtagswahlen haben dort (Osnabrück) im Jahre 1922 stattgefunden. Bei der Reichstagswahl erhielt das Zentrum 23899, bei der Landtagswahl 123719 Stimmen. Es haben also jetzt ungefähr doppelt so viele Katholiken sich für die Erhaltung der Befennisschule ausgespro-

Wenn also auch noch kein Gesamtergebnis vorliegt, so kann doch jetzt schon von einem ganzen Erfolg gesprochen werden. Bei den oben angegebenen prozentualen Berechnungen haben wir nicht einmal die für uns günstigsten Zahlen eingesetzt. Bei der Beurteilung der Unterschriftenammlung darf man überdies nicht vergessen, daß es sich um eine freie, fast private Aktion handelt, daß also nie alle Katholiken bei solchen Wahlen erfasst werden können. Trotz der unglücklichen Zeitverhältnisse, trotz aller Schwierigkeiten ist das Werk gelungen. Die Katholiken stehen fest und treu im Schulkampf!
 Was sagen unsere Gegner? Wird und will man einziehen, daß wir nur unser Recht für unsere Schule wollen, wie sie das Recht für die ihre verlangen? Auf die weiteren Ergebnisse, auf die Bedeutung der Unterschriftenammlung kommen wir noch zurück. Schon jetzt aber möchten wir es nicht unterlassen, allen treuen Mitarbeitern für ihre aufopferungsvolle Hilfe Anerkennung und Dank auszusprechen. Geistliche und Lehrer, Eltern und Vertrauensleute haben ihr alles eingesetzt.
 Vor allem auch einen herzlichen Dank der katholischen Presse, die uns so wirksam unterstützt hat!

Große Kundgebung in Hamm.
 Reden des Reichspräsidenten und der Arbeit- und Arbeitgebervertreter.
 Hamm (Westfalen), 19. März. Reichspräsident Ebert ist in Begleitung einiger Reichs- und Staatsminister in Hamm eingetroffen und hielt, nachdem er die Pressevertreter des Ruhrgebietes begrüßt und ihnen für ihre aufopfernde Tätigkeit unter dem Druck der französischen Besatzungsbehörden gedankt hatte, eine Ansprache an die Vertreter der Industrie, der Beamten und Arbeiter des besetzten Gebietes, in der er etwa folgendes ausführte:
 „In diesen schicksalsschweren Tagen habe ich das lebhafteste Bedürfnis empfunden, mit Ihnen, den besetzten Gebieten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens im Ruhrgebiet in eine persönliche Ansprache zu treten, in der wir gemeinsam erörtern wollen, wie Reich und Staat die Schäden der uns aufzugelegten Abwehr lindern und hindern können. Der Reichspräsident stellte dann nochmals unter Anführung der einzelnen Tatsachen fest, daß Deutschland seit Abschluß des Versailler Friedens alles getan habe, was in seinen Kräften stand, um die rückfälligen Forderungen der Entente zu befriedigen. Mit ruhigem Gewissen könne er sagen, daß nicht Deutschland es war, das diesen Konflikt heraufbeschworen hat, der immer breitere Wellen schlägt und ganz Europa in Mitleidenschaft zieht. Dieser Einbruch eines fremden Heeres in ein friedliches und arbeitames Gebiet, der Welt heuchlerisch als „Entsendung einer Ingenieurkommission mit geringer militärischer Bedeutung“ angekündigt, ist der leichtfertige Bruch von Recht und Moral, den die neuere Geschichte kennt. Sie, die Arbeiter wie die Unternehmer, wissen, daß das deutsche Wirtschaftsleben und die deutsche Einheit in höchster Gefahr standen. Ohne daß es auch nur einer Aufforderung von der Regierung bedürft hätte, haben Sie sich zu einem einigen und entschlossenen Widerstand zusammengeschlossen. Das ist gerade das Große an der Abwehr, daß nichts beföhlen oder angeordnet wurde, sondern daß sie aus dem freien Willen der bedröhten Einwohnere aus eigener politischer und wirtschaftlicher Erkenntnis spontan eingetreten ist. Sie haben mit der Macht des eigenen Willens und der

den Franzosen weggenommen. Gestern beschlagnahmten diese bei der Expeditionsfirma Raffert drei Lastautos mit Waren, die der Firma zur Beförderung übergeben waren.
 Die Befestigung der Kohlenzinsen.
 Berlin, 17. März. Nach einer Meldung aus Neudlinghausen geht die Befestigung der Kohlenzinsen durch die Franzosen weiter. Bei Votroz sind die Zinsen Proseur I und II, sowie die Zinsen „Lehin“, die dicht am Rhein-Serne-Kanal liegen, von den Franzosen besetzt worden. Auf der Zinsen „Westerholt“ sind den Franzosen etwa 50 000 Tonnen Kohle in die Hände gefallen, deren Abtransport jedoch bei dem heutigen primitiven Verfahren Monate erfordern wird. Die Befestigung der Zinsen „Westerholt“ hat die Kohlenzinsen abgedämpft, d. h. die Kohlenbatterien werden nur soweit mit Kohlen besetzt, daß sie die nötige Wärme behalten, um nicht anzufangen zu fallen. Kohle wird bei diesem Verfahren nicht gewonnen.
 Lebenslängliche Zwangsarbeit für Sabotage.
 Koblenz, 17. März. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung erlassen, die für Sabotageakte an Telefon- und Telegraphenleitungen höhere Strafen bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit vorsieht.
 Freigabe der Geiseln von Euer.
 Euer, 17. März. Die als Geiseln für die Stadt Euer von den Franzosen wegen der Ermordung der beiden französischen Offiziere Verhafteten, Oberbürgermeister Zimmermann und der Spartassendirektor der Stadt, wurden gestern abend dem französischen Befehlshaber vorgeführt. Der General erklärte, er könne sie aus der Haft entlassen, denn die französische Untersuchung der Mordangelegenheit hätte ergeben, daß die Stadt Euer und die Bevölkerung kein Versehen der Mordtat trifft. Die mutmaßlichen Täter seien der Kriminalbeamte Burghoff und der Monteur Bittershausen, die auf dem Weg zum Gefängnis in Neudlinghausen auf der Straße zwischen Westerholt und Euer einen Fluchtversuch gemacht hätten und von den französischen Gendarmen erschossen worden seien. (In Wahrheit sind Burghoff und Bittershausen von Franzosen vom Rathaus auf den Hof geschleppt und dort niedergeschlagen worden.)
 Vorübergehend.
 Paris, 17. März. Der Temps teilt mit, daß die Erhöhung der Mannschaftebestände im Ruhrgebiet nur vorübergehend sei, und daß sie bei Wiederrückgang der Jahresernte 1921 wieder rückgängig gemacht werde. Von der Finanzkommission werden nur ein Teil nach Düsseldorf gelegt, während der größere Teil in Hesse verbleibt.
 Ernährungskonferenz für das besetzte Gebiet.
 Frankfurt, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther fand heute in Frankfurt eine Besprechung mit den Behörden der fünflich besetzten Gebiete von Preußen, Bayern, Baden und Hessen statt, zu der Vertreter der Landesregierungen, der Landwirtschaft und des Handels, der Städte und der Gewerkschaften zugezogen worden waren. Aus den Verhandlungen war zu entnehmen, daß die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes nach jeder Richtung hin gesichert ist und weiter gesichert werden wird, so weit nicht die widerrechtlichen Angriffe der Franzosen die Versorgung unterbinden oder den Verkehr zum Erliegen bringen. Trotz aller Schwierigkeiten wird die Reichsregierung alles daran setzen, der notleidenden Bevölkerung im besetzten Gebiet mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen und sie in den Stand setzen, den ihr aufzugelegten Wirtschaftskampf erfolgreich durchzuführen. Bei den Verhandlungen kam wiederholt der einheitliche Wille des besetzten Gebietes zum Ausdruck, mit der gleichen Freudigkeit, wie dies an der Ruhr geschieht, allen Gewaltmaßnahmen der Franzosen zum Trotz, die bis zur Gewinnung einer Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk durchzuführen.

Die ersten Ergebnisse der Unterschriftensammlung der katholischen Schulorganisation
 Von Generalsekretär Böhrer, z. St. Berlin.
 Im Januar dieses Jahres hat in ganz Norddeutschland eine Unterschriftenammlung für die Befennisschule stattgefunden, nachdem Süddeutschland schon im Sommer vorigen Jahres damit vorangegangen war.
 Ueber das Ergebnis in Süddeutschland sind der Presse Nachrichten gegeben worden. Des Zusammenhangs wegen seien sie nochmals mitgeteilt:
 In Bayern wurden 221288 Unterschriften gezählt, das waren 76 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten. Baden wies ein Ergebnis von 593308 Unterschriften auf, dies waren sogar 76,3 Proz. der katholischen Wahlberechtigten. (Die badischen Unterschriften galten der Erhaltung des christlichen Charakters der Schule und zwar in der bestehenden Form, also für Baden der bestehenden Simultanform mit den Kautelen für die Wahrung des christlichen Charakters. D. Schr.)
 Das Ergebnis von Hessen, wo die Verhältnisse schwieriger lagen, beträgt 165627 Stimmen, das macht 66,71 Proz. aller wahlberechtigten Katholiken aus. Wenn man bedenkt, daß bei der Landtagswahl 1921 nur 67 Proz. aller Wahlberechtigten in Hessen gewählt haben, so kann man sagen, daß die für das öffentliche Leben interessierten Katholiken sich reiflos für die Befennisschule ausgesprochen haben.
 In Württemberg haben sogar 361948 wahlberechtigte Katholiken unterschrieben: 82 Prozent! Das gelamte Ergebnis von Norddeutschland liegt noch nicht vor. Doch lassen die bisher gemeldeten Teilergebnisse klar erkennen, daß es hinter dem süddeutschen nicht zurückbleiben wird.
 In der Diözese Hildesheim sind im ganzen 92900 Stimmen abgegeben worden. Die Zahl der Katholiken beträgt nach den neuesten Feststellungen 203877. Jodoch mit ca. 121800 katholischen Wahlberechtigten gerechnet werden muß. Es haben also ca. 76 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten für die Befennisschule gestimmt. Zu berücksichtigen ist hier, daß Hildesheim eine Diözesenabteilung ist; die Pfarren liegen zum Teil sehr zerstreut und haben große Dimensionen. Eine Erfassung aller Katholiken ist selbstverständlich ganz unmöglich. Um so größer stellt sich der Erfolg dar.
 Im preussischen Anteil der Diözese Osnabrück sind es 84932 Katholiken, jodoch man rund 50000 katholische Wahlberechtigte annehmen darf. An Stimmen für die Befennisschule wurden 42409 gezählt. Das sind ca. 83,7 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten. Welche Bedeutung dieses Ergebnisses hat, zeigt folgende Uebersetzung: Die letzten Reichstags- und Landtagswahlen haben dort (Osnabrück) im Jahre 1922 stattgefunden. Bei der Reichstagswahl erhielt das Zentrum 23899, bei der Landtagswahl 123719 Stimmen. Es haben also jetzt ungefähr doppelt so viele Katholiken sich für die Erhaltung der Befennisschule ausgespro-

Wenn also auch noch kein Gesamtergebnis vorliegt, so kann doch jetzt schon von einem ganzen Erfolg gesprochen werden. Bei den oben angegebenen prozentualen Berechnungen haben wir nicht einmal die für uns günstigsten Zahlen eingesetzt. Bei der Beurteilung der Unterschriftenammlung darf man überdies nicht vergessen, daß es sich um eine freie, fast private Aktion handelt, daß also nie alle Katholiken bei solchen Wahlen erfasst werden können. Trotz der unglücklichen Zeitverhältnisse, trotz aller Schwierigkeiten ist das Werk gelungen. Die Katholiken stehen fest und treu im Schulkampf!
 Was sagen unsere Gegner? Wird und will man einziehen, daß wir nur unser Recht für unsere Schule wollen, wie sie das Recht für die ihre verlangen? Auf die weiteren Ergebnisse, auf die Bedeutung der Unterschriftenammlung kommen wir noch zurück. Schon jetzt aber möchten wir es nicht unterlassen, allen treuen Mitarbeitern für ihre aufopferungsvolle Hilfe Anerkennung und Dank auszusprechen. Geistliche und Lehrer, Eltern und Vertrauensleute haben ihr alles eingesetzt.
 Vor allem auch einen herzlichen Dank der katholischen Presse, die uns so wirksam unterstützt hat!

Große Kundgebung in Hamm.
 Reden des Reichspräsidenten und der Arbeit- und Arbeitgebervertreter.
 Hamm (Westfalen), 19. März. Reichspräsident Ebert ist in Begleitung einiger Reichs- und Staatsminister in Hamm eingetroffen und hielt, nachdem er die Pressevertreter des Ruhrgebietes begrüßt und ihnen für ihre aufopfernde Tätigkeit unter dem Druck der französischen Besatzungsbehörden gedankt hatte, eine Ansprache an die Vertreter der Industrie, der Beamten und Arbeiter des besetzten Gebietes, in der er etwa folgendes ausführte:
 „In diesen schicksalsschweren Tagen habe ich das lebhafteste Bedürfnis empfunden, mit Ihnen, den besetzten Gebieten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens im Ruhrgebiet in eine persönliche Ansprache zu treten, in der wir gemeinsam erörtern wollen, wie Reich und Staat die Schäden der uns aufzugelegten Abwehr lindern und hindern können. Der Reichspräsident stellte dann nochmals unter Anführung der einzelnen Tatsachen fest, daß Deutschland seit Abschluß des Versailler Friedens alles getan habe, was in seinen Kräften stand, um die rückfälligen Forderungen der Entente zu befriedigen. Mit ruhigem Gewissen könne er sagen, daß nicht Deutschland es war, das diesen Konflikt heraufbeschworen hat, der immer breitere Wellen schlägt und ganz Europa in Mitleidenschaft zieht. Dieser Einbruch eines fremden Heeres in ein friedliches und arbeitames Gebiet, der Welt heuchlerisch als „Entsendung einer Ingenieurkommission mit geringer militärischer Bedeutung“ angekündigt, ist der leichtfertige Bruch von Recht und Moral, den die neuere Geschichte kennt. Sie, die Arbeiter wie die Unternehmer, wissen, daß das deutsche Wirtschaftsleben und die deutsche Einheit in höchster Gefahr standen. Ohne daß es auch nur einer Aufforderung von der Regierung bedürft hätte, haben Sie sich zu einem einigen und entschlossenen Widerstand zusammengeschlossen. Das ist gerade das Große an der Abwehr, daß nichts beföhlen oder angeordnet wurde, sondern daß sie aus dem freien Willen der bedröhten Einwohnere aus eigener politischer und wirtschaftlicher Erkenntnis spontan eingetreten ist. Sie haben mit der Macht des eigenen Willens und der

den Franzosen weggenommen. Gestern beschlagnahmten diese bei der Expeditionsfirma Raffert drei Lastautos mit Waren, die der Firma zur Beförderung übergeben waren.
 Die Befestigung der Kohlenzinsen.
 Berlin, 17. März. Nach einer Meldung aus Neudlinghausen geht die Befestigung der Kohlenzinsen durch die Franzosen weiter. Bei Votroz sind die Zinsen Proseur I und II, sowie die Zinsen „Lehin“, die dicht am Rhein-Serne-Kanal liegen, von den Franzosen besetzt worden. Auf der Zinsen „Westerholt“ sind den Franzosen etwa 50 000 Tonnen Kohle in die Hände gefallen, deren Abtransport jedoch bei dem heutigen primitiven Verfahren Monate erfordern wird. Die Befestigung der Zinsen „Westerholt“ hat die Kohlenzinsen abgedämpft, d. h. die Kohlenbatterien werden nur soweit mit Kohlen besetzt, daß sie die nötige Wärme behalten, um nicht anzufangen zu fallen. Kohle wird bei diesem Verfahren nicht gewonnen.
 Lebenslängliche Zwangsarbeit für Sabotage.
 Koblenz, 17. März. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung erlassen, die für Sabotageakte an Telefon- und Telegraphenleitungen höhere Strafen bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit vorsieht.
 Freigabe der Geiseln von Euer.
 Euer, 17. März. Die als Geiseln für die Stadt Euer von den Franzosen wegen der Ermordung der beiden französischen Offiziere Verhafteten, Oberbürgermeister Zimmermann und der Spartassendirektor der Stadt, wurden gestern abend dem französischen Befehlshaber vorgeführt. Der General erklärte, er könne sie aus der Haft entlassen, denn die französische Untersuchung der Mordangelegenheit hätte ergeben, daß die Stadt Euer und die Bevölkerung kein Versehen der Mordtat trifft. Die mutmaßlichen Täter seien der Kriminalbeamte Burghoff und der Monteur Bittershausen, die auf dem Weg zum Gefängnis in Neudlinghausen auf der Straße zwischen Westerholt und Euer einen Fluchtversuch gemacht hätten und von den französischen Gendarmen erschossen worden seien. (In Wahrheit sind Burghoff und Bittershausen von Franzosen vom Rathaus auf den Hof geschleppt und dort niedergeschlagen worden.)
 Vorübergehend.
 Paris, 17. März. Der Temps teilt mit, daß die Erhöhung der Mannschaftebestände im Ruhrgebiet nur vorübergehend sei, und daß sie bei Wiederrückgang der Jahresernte 1921 wieder rückgängig gemacht werde. Von der Finanzkommission werden nur ein Teil nach Düsseldorf gelegt, während der größere Teil in Hesse verbleibt.
 Ernährungskonferenz für das besetzte Gebiet.
 Frankfurt, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther fand heute in Frankfurt eine Besprechung mit den Behörden der fünflich besetzten Gebiete von Preußen, Bayern, Baden und Hessen statt, zu der Vertreter der Landesregierungen, der Landwirtschaft und des Handels, der Städte und der Gewerkschaften zugezogen worden waren. Aus den Verhandlungen war zu entnehmen, daß die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes nach jeder Richtung hin gesichert ist und weiter gesichert werden wird, so weit nicht die widerrechtlichen Angriffe der Franzosen die Versorgung unterbinden oder den Verkehr zum Erliegen bringen. Trotz aller Schwierigkeiten wird die Reichsregierung alles daran setzen, der notleidenden Bevölkerung im besetzten Gebiet mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen und sie in den Stand setzen, den ihr aufzugelegten Wirtschaftskampf erfolgreich durchzuführen. Bei den Verhandlungen kam wiederholt der einheitliche Wille des besetzten Gebietes zum Ausdruck, mit der gleichen Freudigkeit, wie dies an der Ruhr geschieht, allen Gewaltmaßnahmen der Franzosen zum Trotz, die bis zur Gewinnung einer Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk durchzuführen.

Die ersten Ergebnisse der Unterschriftensammlung der katholischen Schulorganisation
 Von Generalsekretär Böhrer, z. St. Berlin.
 Im Januar dieses Jahres hat in ganz Norddeutschland eine Unterschriftenammlung für die Befennisschule stattgefunden, nachdem Süddeutschland schon im Sommer vorigen Jahres damit vorangegangen war.
 Ueber das Ergebnis in Süddeutschland sind der Presse Nachrichten gegeben worden. Des Zusammenhangs wegen seien sie nochmals mitgeteilt:
 In Bayern wurden 221288 Unterschriften gezählt, das waren 76 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten. Baden wies ein Ergebnis von 593308 Unterschriften auf, dies waren sogar 76,3 Proz. der katholischen Wahlberechtigten. (Die badischen Unterschriften galten der Erhaltung des christlichen Charakters der Schule und zwar in der bestehenden Form, also für Baden der bestehenden Simultanform mit den Kautelen für die Wahrung des christlichen Charakters. D. Schr.)
 Das Ergebnis von Hessen, wo die Verhältnisse schwieriger lagen, beträgt 165627 Stimmen, das macht 66,71 Proz. aller wahlberechtigten Katholiken aus. Wenn man bedenkt, daß bei der Landtagswahl 1921 nur 67 Proz. aller Wahlberechtigten in Hessen gewählt haben, so kann man sagen, daß die für das öffentliche Leben interessierten Katholiken sich reiflos für die Befennisschule ausgesprochen haben.
 In Württemberg haben sogar 361948 wahlberechtigte Katholiken unterschrieben: 82 Prozent! Das gelamte Ergebnis von Norddeutschland liegt noch nicht vor. Doch lassen die bisher gemeldeten Teilergebnisse klar erkennen, daß es hinter dem süddeutschen nicht zurückbleiben wird.
 In der Diözese Hildesheim sind im ganzen 92900 Stimmen abgegeben worden. Die Zahl der Katholiken beträgt nach den neuesten Feststellungen 203877. Jodoch mit ca. 121800 katholischen Wahlberechtigten gerechnet werden muß. Es haben also ca. 76 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten für die Befennisschule gestimmt. Zu berücksichtigen ist hier, daß Hildesheim eine Diözesenabteilung ist; die Pfarren liegen zum Teil sehr zerstreut und haben große Dimensionen. Eine Erfassung aller Katholiken ist selbstverständlich ganz unmöglich. Um so größer stellt sich der Erfolg dar.
 Im preussischen Anteil der Diözese Osnabrück sind es 84932 Katholiken, jodoch man rund 50000 katholische Wahlberechtigte annehmen darf. An Stimmen für die Befennisschule wurden 42409 gezählt. Das sind ca. 83,7 Proz. aller katholischen Wahlberechtigten. Welche Bedeutung dieses Ergebnisses hat, zeigt folgende Uebersetzung: Die letzten Reichstags- und Landtagswahlen haben dort (Osnabrück) im Jahre 1922 stattgefunden. Bei der Reichstagswahl erhielt das Zentrum 23899, bei der Landtagswahl 123719 Stimmen. Es haben also jetzt ungefähr doppelt so viele Katholiken sich für die Erhaltung der Befennisschule ausgespro-

Wenn also auch noch kein Gesamtergebnis vorliegt, so kann doch jetzt schon von einem ganzen Erfolg gesprochen werden. Bei den oben angegebenen prozentualen Berechnungen haben wir nicht einmal die für uns günstigsten Zahlen eingesetzt. Bei der Beurteilung der Unterschriftenammlung darf man überdies nicht vergessen, daß es sich um eine freie, fast private Aktion handelt, daß also nie alle Katholiken bei solchen Wahlen erfasst werden können. Trotz der unglücklichen Zeitverhältnisse, trotz aller Schwierigkeiten ist das Werk gelungen. Die Katholiken stehen fest und treu im Schulkampf!
 Was sagen unsere Gegner? Wird und will man einziehen, daß wir nur unser Recht für unsere Schule wollen, wie sie das Recht für die ihre verlangen? Auf die weiteren Ergebnisse, auf die Bedeutung der Unterschriftenammlung kommen wir noch zurück. Schon jetzt aber möchten wir es nicht unterlassen, allen treuen Mitarbeitern für ihre aufopferungsvolle Hilfe Anerkennung und Dank auszusprechen. Geistliche und Lehrer, Eltern und Vertrauensleute haben ihr alles eingesetzt.
 Vor allem auch einen herzlichen Dank der katholischen Presse, die uns so wirksam unterstützt hat!

Große Kundgebung in Hamm.
 Reden des Reichspräsidenten und der Arbeit- und Arbeitgebervertreter.
 Hamm (Westfalen), 19. März. Reichspräsident Ebert ist in Begleitung einiger Reichs- und Staatsminister in Hamm eingetroffen und hielt, nachdem er die Pressevertreter des Ruhrgebietes begrüßt und ihnen für ihre aufopfernde Tätigkeit unter dem Druck der französischen Besatzungsbehörden gedankt hatte, eine Ansprache an die Vertreter der Industrie, der Beamten und Arbeiter des besetzten Gebietes, in der er etwa folgendes ausführte:
 „In diesen schicksalsschweren Tagen habe ich das lebhafteste Bedürfnis empfunden, mit Ihnen, den besetzten Gebieten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens im Ruhrgebiet in eine persönliche Ansprache zu treten, in der wir gemeinsam erörtern wollen, wie Reich und Staat die Schäden der uns aufzugelegten Abwehr lindern und hindern können. Der Reichspräsident stellte dann nochmals unter Anführung der einzelnen Tatsachen fest, daß Deutschland seit Abschluß des Versailler Friedens alles getan habe, was in seinen Kräften stand, um die rückfälligen Forderungen der Entente zu befriedigen. Mit ruhigem Gewissen könne er sagen, daß nicht Deutschland es war, das diesen Konflikt heraufbeschworen hat, der immer breitere Wellen schlägt und ganz Europa in Mitleidenschaft zieht. Dieser Einbruch eines fremden Heeres in ein friedliches und arbeitames Gebiet, der Welt heuchlerisch als „Entsendung einer Ingenieurkommission mit geringer militärischer Bedeutung“ angekündigt, ist der leichtfertige Bruch von Recht und Moral, den die neuere Geschichte kennt. Sie, die Arbeiter wie die Unternehmer, wissen, daß das deutsche Wirtschaftsleben und die deutsche Einheit in höchster Gefahr standen. Ohne daß es auch nur einer Aufforderung von der Regierung bedürft hätte, haben Sie sich zu einem einigen und entschlossenen Widerstand zusammengeschlossen. Das ist gerade das Große an der Abwehr, daß nichts beföhlen oder angeordnet wurde, sondern daß sie aus dem freien Willen der bedröhten Einwohnere aus eigener politischer und wirtschaftlicher Erkenntnis spontan eingetreten ist. Sie haben mit der Macht des eigenen Willens und der

den Franzosen weggenommen. Gestern beschlagnahmten diese bei der Expeditionsfirma Raffert drei Lastautos mit Waren, die der Firma zur Beförderung übergeben waren.
 Die Befestigung der Kohlenzinsen.
 Berlin, 17. März. Nach einer Meldung aus Neudlinghausen geht die Befestigung der Kohlenzinsen durch die Franzosen weiter. Bei Votroz sind die Zinsen Proseur I und II, sowie die Zinsen „Lehin“, die dicht am Rhein-Serne-Kanal liegen, von den Franzosen besetzt worden. Auf der Zinsen „Westerholt“ sind den Franzosen etwa 50 000 Tonnen Kohle in die Hände gefallen, deren Abtransport jedoch bei dem heutigen primitiven Verfahren Monate erfordern wird. Die Befestigung der Zinsen „Westerholt“ hat die Kohlenzinsen abgedämpft, d. h. die Kohlenbatterien werden nur soweit mit Kohlen besetzt, daß sie die nötige Wärme behalten, um nicht anzufangen zu fallen. Kohle wird bei diesem Verfahren nicht gewonnen.
 Lebenslängliche Zwangsarbeit für Sabotage.
 Koblenz, 17. März. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung erlassen, die für Sabotageakte an Telefon- und Telegraphenleitungen höhere Strafen bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit vorsieht.
 Freigabe der Geiseln von Euer.
 Euer, 17. März. Die als Geiseln für die Stadt Euer von den Franzosen wegen der Ermordung der beiden französischen Offiziere Verhafteten, Oberbürgermeister Zimmermann und der Spartassendirektor der Stadt, wurden gestern abend dem französischen Befehlshaber vorgeführt. Der General erklärte, er könne sie aus der Haft entlassen, denn die französische Untersuchung der Mordangelegenheit hätte ergeben, daß die Stadt Euer und die Bevölkerung kein Versehen der Mordtat trifft. Die mutmaßlichen Täter seien der Kriminalbeamte Burghoff und der Monteur Bittershausen, die auf dem Weg zum Gefängnis in Neudlinghausen auf der Straße zwischen Westerholt und Euer einen Fluchtversuch gemacht hätten und von den französischen Gendarmen erschossen worden seien. (In Wahrheit sind Burghoff und Bittershausen von Franzosen vom Rathaus auf den Hof geschleppt und dort niedergeschlagen worden.)
 Vorübergehend.
 Paris, 17. März. Der Temps teilt mit, daß die Erhöhung der Mannschaftebestände im Ruhrgebiet nur vorübergehend sei, und daß sie bei Wiederrückgang der Jahresernte 1921 wieder rückgängig gemacht werde. Von der Finanzkommission werden nur ein Teil nach Düsseldorf gelegt, während der größere Teil in Hesse verbleibt.
 Ernährungskonferenz für das besetzte Gebiet.
 Frankfurt, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther fand heute in Frankfurt eine Besprechung mit den Behörden der fünflich besetzten Gebiete von Preußen, Bayern, Baden und Hessen statt, zu der Vertreter der Landesregierungen, der Landwirtschaft und des Handels, der Städte und der Gewerkschaften zugezogen worden waren. Aus den Verhandlungen war zu entnehmen, daß die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes nach jeder Richtung hin gesichert ist und weiter gesichert werden wird, so weit nicht die widerrechtlichen Angriffe der Franzosen die Versorgung unterbinden oder den Verkehr zum Erliegen bringen. Trotz aller Schwierigkeiten wird die Reichsregierung alles daran setzen, der notleidenden Bevölkerung im besetzten Gebiet mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen und sie in den Stand setzen, den ihr aufzugelegten Wirtschaftskampf erfolgreich durchzuführen. Bei den Verhandlungen kam wiederholt der einheitliche Wille des besetzten Gebietes zum Ausdruck, mit der gleichen Freudigkeit, wie dies an der Ruhr geschieht, allen Gewaltmaßnahmen der Franzosen zum Trotz, die bis zur Gewinnung einer Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk durchzuführen.

Parlamentarisches.

Am Haushaltsausschuss wird der Nachtrag des Voranschlags des Ministeriums des Innern nachmittags weiter behandelt; beim Titel 12, Landwirtschaft und Ernährung wird ein Antrag der Landwirtschaftskammer auf einen Zuschuss von 180 Millionen der Regierung zur Bekämpfung der Viehpest überwiegen.

Ein Monat Erwerbslosen-Kommission.

Die unter dem Vorsitz des Herrn Röllensberger tätige Erwerbslosen-Kommission hat sich im ersten Monat ihres Bestehens eifrig bemüht Hunger zu stillen, Not und Elend zu lindern, Haß und Verbitterung zu beseitigen. Auf Veranlassung der Kommission wurden von der Stadt 20 Millionen Mark bewilligt, um die gemeinnützige Beschäftigungshilfe so zu vergrößern, daß weitere 70-80 Erwerbslose ihren Lebensunterhalt dort durch Beschaffen von Holz und Flechten von Komposten verdienen können.

tionen Mark). In einer von der Erwerbslosen-Kommission erzielten Reparaturwerkstätte werden von arbeitslosen Schuhmachern diese Schuhe hergerichtet und dann an bedürftige Arbeitslose und Arme verteilt.

Dieser Reparaturwerkstätte wird eine Pfistruhe angegliedert, in der arbeitslose Schneider gegen Vergütung durch die Kommission bedürftigen Erwerbslosen Kleidungsstücke und Wäsche ausbessern.

Mit den Röllensberger hat die Kommission eine Vereinbarung getroffen und hat jetzt schon über 200 Arbeitslosen warmes Essen im Werte von 88 000 Mk. verabfolgt. Die in Arbeit befindlichen Kollegen in den Betrieben haben es sich nicht nehmen lassen, dem Anruf der Kommission zu folgen und haben ohne Unterschied namhafte Beträge — größere Betriebe wie Maschinenbaugesellschaft, Saab u. Neu, Hauptwerkstätte und Gaswerk sowie Millionen Spenden — bewilligt. (Von der Verteilung am Freitag haben wir bereits unsere Lesern Kenntnis gegeben.)

Einer edlen Regung folgend, hat die Firma Brombacher u. Co. hier der Kommission 6 Mtr. Reis zum Preis von 500 Mk. pro Pfund und 8 Mtr. Nudeln zum Preise von 800 Mk. das Pfund überlassen, was eine Spende den heutigen Lohnpreisen nach berechnet von 540 000 Mk. bedeutet.

Der Obermeister der Metzgereiung hat der Kommission auch bereitwillig eine Spende zugesagt, welche am Montag in der Versammlung zur Verteilung gelangt.

Einer Anzahl Bedürftiger wurden Zulagen zur Miete, Gasrechnung, Arzt und Apotheke, Besondere Zuschüsse z. v. von den gesammelten Spenden gewährt. Den arbeitslosen Familien, deren Kinder zur Konfirmation oder Kommunion müssen, werden besondere Beihilfen gewährt. Infolge einer Besprechung des Vorsitzenden Röllensberger und Kommissionsmitglieder Götz und Rindorf wurde von der Stadt die Zulassung gegeben, daß verheiratete bedürftige Arbeitslose, welche Rational an Kartoffeln und Brennmaterial haben, solches auf Antrag verabreicht wird. Der Kommission gehören außer den bereits Genannten noch an die Kollegen Bauer, Oß, Egg und Lohner.

Einem Anruf der Kommission an besser gestellte Familien, Kindern arbeitsloser Familien Mittags- oder Abendessen zu gewähren, haben eine Anzahl Familien entsprochen, so konnten diese hungernden Kinder sich einmal wieder sattessen. Schließlich erweist sich spärlich und strahlend kam ein 10jähriges Mädchen auf das Büro der Kommission und meinte: „Beut“ habe ich mich mal ordentlich satt gegeben. „Dankeschön“, meinte die Kommission und meinte: „Beut“ habe ich mich mal ordentlich satt gegeben. „Dankeschön“, meinte die Kommission und meinte: „Beut“ habe ich mich mal ordentlich satt gegeben. „Dankeschön“, meinte die Kommission und meinte: „Beut“ habe ich mich mal ordentlich satt gegeben.

sonnenheit, dann werden auch wir die große Not bestehen können.

Landwirtschaft.

24. Vollversammlung der Bad. Landwirtschaftskammer. Die Bad. Landwirtschaftskammer veranstaltet in diesem Jahre ihre ordentliche Vollversammlung am Donnerstag, den 22. März 1923, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaal des Bad. Landtages in Karlsruhe, Ritterstraße 20.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Prüfung der Rechnung für das Jahr 1921/22 und Entlastung der Rechnungsämter, Bericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im Jahre 1922, Aufstellung des Voranschlags, Anträge auf Staatsmittelbewilligung, Errichtung einer Realcreditanstalt, Ermittlung des Ertragswertes bei der Erbschaftsteuer, Beamtenangelegenheiten.

Die Dollarschakanweisungen des Deutschen Reiches.

Unter Hinweis auf die in unserem Blatte veröffentlichten Bekanntmachungen bringen wir unseren Lesern nochmals die wichtigsten Einzelheiten, die der Interessent wissen muß.

Dollarschakanweisungen des Deutschen Reiches, von der Reichsbank garantiert.

Höhe der Anleihe 50 Millionen Dollar, Zeichnung bis zum 24. 4. M. bei den bekannten Banken und Girozentralen. Zeichnungspreis 100 Prozent.

Einzahlung in amerikanischen Dollar und anderen Devisen, auch Noten zu bestimmten Umrrechnungskursen, und zwar mindestens 40 Prozent Einzahlung bei der Zeichnung, der Rest bis zum 14. April 1923.

Vergütung für Einzahlungen vor dem 14. April 1 Prozent in Mark für jede volle Woche der Vorauszahlung in Noten oder telegraphischen Auszahlungen.

Stückelung: 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar.

Nachzahlung nach 3 Jahren zu 120 Prozent in Dollar oder Gold, mithin eine Verzinsung von über 6 Prozent.

Beleihbarkeit. Die Dollarschakanweisungen werden bei den Darlehnskassen bis zu 60 Prozent des Nennwertes, wenn der Darlehensnehmer die Verpflichtung übernimmt, seine Nachzahlung 4 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Zahlungstage anzufordern, ohne solche Bindung zu 40 Prozent, wobei der Kurswert des Dollars höchstens mit 20 000 angenommen wird.

Steuerliche und sonstige Erleichterungen. Die Nachzahlung erfolgt ohne jeden Abzug. Die Eingabe der ausländischen Zahlungsmittel zum unmittelbaren Erwerb der Dollarschakanweisungen auf Grund einer Zeichnung ist von der Devisenumsatzsteuer befreit. Die selbstgezeichneten Dollarschakanweisungen können für die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer mit demselben Werte eingezahlt werden, mit dem die als Gegenwert hinzugegebenen Devisen einzusetzen sein würden. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die ihre gesetzlichen Vertreter oder einen Teil davon in Dollarschakanweisungen anlegen und aus diesem Besitz

Verluste infolge Niedrigwertes des Dollarkurses erleiden, dürfen diesen Verlust vom gesetzlichen Reservefonds abzuführen. Dollarschakanweisungen werden als Sicherheit für Kollaterale angenommen.

Gerihtsaaal.

22. März. Der der hiesigen Strafkammer hand heute unter der Anklage des unzulässigen Handels der Betriebsleiter Josef Walcher aus Weisberg und der Direktor des hiesigen Milchamts Peter Kaas aus Weisberg. Kaas hatte im Sommer 1921 anlässlich der Aufhebung der Zwangswirtschaft von der Stadtkörbe die Weisung erhalten, daß noch lagernde Butterförmal an hiesige Händler abzusetzen. Da das Schmalz aber schon der Preis der Käsemarken durch den Anstieg, fand es hier keine Abnehmer. Kaas legte sich dann mit Walcher in Verbindung, der damals als badischer Milchamt Betriebsleiter war. Dieser konnte auch an einen gewissen Straßler in Baden-Baden 10 Zentner von dem nicht mehr ganz „einwandfreien“ Butterförmal — so modie es wohl hieß — verkaufen — und erzielte einen Gewinn von 8000 Mk. Walcher soll nun nach Auffassung der Staatsanwaltschaft unzulässigen Handel getrieben haben, Kaas ist der Beihilfe beschuldigt. Das Gericht sprach beide Angeklagten frei, die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Rhein und Ruhr

sehen unerschütter. Garat dafür, daß sie im Abwehrkampf nicht erlahmen und daß weiter zum Deutschen Volksoy'er.

Theater und Musik

Karlsruhe. Als Nachfolger des bisherigen Operndirektors Tourant kommt Herr Wilhelm Schönbauer, bisher Dramaturg am Reichstheater, an das Bad. Landestheater. (Die Nachricht erschien wieder einmal zuerst in ausländischen Blättern, weil sie — natürlich — das Publikum außerorts Karlsruhe näher angeht als das Karlsruher, das am Theater interessiert ist. D. Schönbauer.)

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 16 März: Gg. Meier, 78 Jahre, Pfaffen, 12 Tage. Walter Karl Lehmann, 68 Jahre, 12 Tage. Walter Karl Lehmann, 68 Jahre, 12 Tage. Walter Karl Lehmann, 68 Jahre, 12 Tage. Walter Karl Lehmann, 68 Jahre, 12 Tage.

Todes-Anzeige. Der Herr über Leben und Tod hat heute abend seinen treuen Diener den Hochw. Herrn Dekan Heinrich Geisert Pfarrer in Hohensachsen nach kurzer, schmerzlicher Krankheit in die Ewigkeit abgerufen. Er starb wohl vorbereitet mit den hl. Sakramenten im 52. Lebensjahr, am 27. seines Priestertums.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben guten Mutter Fran Marg. Groh wwe. sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Karlsruhe, 17. März 1923. Die Trauernden: Interbellenen.

Karlsruher Jugendherbergs - Woche (17.-25. März). Montag (Hochschule) Lichtbildvortrag. Mittwoch (Gemeindehaus der Weststadt) „Einvatter Tod“. Donnerstag (Vier Jahreszeiten) Frühlingsfest. Freitag (Kleine Kirche) „Totentanz“. Samstag (Konzertsaal) Lichtbildvortrag: „Der Schwarzwald in Bildern und Liedern“. Sonntag (Gemeindehaus der Weststadt) „Kreuzabnahme“. Jeweils abends 8 Uhr.

Dienstag u. Mittwoch von 10-5 Uhr kaufe ich Gebisse per Zahn Mk. 3000.- Douglasstrasse 22 II. gegenüber der Hauptpost. A. Weineck.

Veredelte Dauerwäsche - Kalt abwaschbar. - Beste Stoffeinlage. - Elegante Reparaturwerkstätte. Verlangen Sie kostenlose Mustervorlage. Postkarte genügt. W. LAUGER & Co., Karlsruhe Waldstrasse 33.

Bekämpfung der Milchkamerei. Die fortwährend weiter zunehmende Milchkamerei in der Umgebung der Stadt Karlsruhe gibt mir neuerdings Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der elenmüchtige Bezug von Milch aus landwirtschaftlichen Betrieben der Amodebung verbotten und strafbar ist. Weber ist der Landwirt berechtigt, die in seinem Betrieb erzeugte Milch, soweit er sie nicht im eigenen Haushalt benötigt, an andere Stellen als an die Milchzentrale der Stadt Karlsruhe zur Verbringung der Stadt. Bevölkerung abzugeben (§2 der Bad. Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 20. Mai 1921), noch darf der milchverarbeitende Betrieb in der Stadt die Milch, die er zu benutzungen hat, auf anderem Wege als durch die Milchzentrale von der Milchzentrale aus beziehen (§2 und §3 der Bad. Milchordnung vom 3. 8. 1920 S. 21). Wer hiernach widerrechtlich Milch unmittelfür vom Lande herbeibringt, betriigt die Kinder und Kranke in der Stadt um die ihnen zugehende Milch, die sie solange die gegenwärtige Knappheit der Milchversorgung andauert, nur auf dem Wege über die Milchzentrale erhalten können. Es ist deshalb die Miltel der Stadtverwaltung, im Interesse der Kinder und der Kranken gegen die Milchkamerei einzuschreiten. Die Beteiligten werden hierdurch aufs Ermittelte verwarnet. Jeder Milchkamere hat es seiner eigenen Schuld zuzuschreiben, wenn ihm die Milch, die er in die Stadt herbeibringt, abgenommen und seine Verurteilung herbeigeführt wird. Karlsruhe, 13. März 1923. Reichsbahn Direktion Hochbaubüro.

Die besten Mäuse-Ratten-Käfer u. Wanzen-Vertilgungsmittel erhalten Sie im altherwährten Spezialhandl. D. V. G. U. Anton Springer Ettlingerstrasse 51.

Hochbauarbeiten für das neue Kesselhäus in der Hauptwerkstätte Karlsruhe zu vergeben. Grob-, Beton- und Maurerarbeiten sowie Zimmerarbeiten. Pläne und Bedingnisseht auf dem Baubüro im 1. Stock des Verwaltungsbauwerkes. Besichtigungstermin am 20. März 1923, vormittags 10 Uhr, auf dem Baubüro der Hauptwerkstätte einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, 13. März 1923. Reichsbahn Direktion Hochbaubüro.

Ausnahmeangebot! Eigene Schlafzimmer. Eigene Dipl.-Schreibstische (Schreibentwürfe), äußerst billig abzugeben, auf Wunsch Teilzahlung. Anfragen unter Nr. 14 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Leeres Zimmer. Alleinlebender junger Mann sucht leeres Zimmer mit oder ohne Küchenbenutzung. Angebote unter Nr. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altblei sofort zu kaufen gesucht. Bad. Beobachter Adlerstraße 42.

Maria Leiblein Josef Krämer Verlobte Karlsruhe Grünsfeld Josefstag, 19. März 1923

Bücherecke. Alle hier besprochenen Bücher können durch die Sortimentsabteilung der Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Würtstr. 43 bezogen werden. Preise bei der steigenden Feuerung freibleibend.

Das Buch der Glücklich. Erzählung für Erstkommunikanten. Von Fr. Donatus Pannmüller O. F. M. 218 S. Grundpreis 5 Mk. 3. Aufl., 6.-9. Taus. Verlag G. Rauch, Wiesbaden. Nach hat sich dieses Buch eingeführt und seine verdiente Verbreitung gefunden. Was hier der durch andere Werke schon bekannte Verfasser in seiner 8 Erzählungen aus Bibel, Legende und aus dem Leben den Erstkommunikanten bietet, ist original, anziehend und begeisternd. Es wird seine gute Mission aufgabe unter der Kinderwelt ohne Zweifel erfüllen.

Die verborgene Welt. 12 Kommunikationen zum Gebrauche für die liebe Jugend im Anschluß an die biblischen Erzählungen. Herausgegeben im Auftrage einer Vereinigung katholischer Lehrerinnen von J. M. 288 S. Grundpreis 2 Mk. Derselbe Verlag. Das Büchlein fördert ohne Zweifel eine feierbringende Kinderkommunion; die ihnen bekannten Begebenheiten aus der St. Schrift regen zum tieferen Nachdenken an und vertiefen das Seelenleben.

Die Seelenreise des Kindes. Kleines Licht- und Kommunikationbüchlein für fromme Kinder. Von Fr. R. Meier. 128 S. 3. verbesserte Auflage. Grundpreis 2 Mk. Derselbe Verlag. Das Büchlein ist veranlaßt durch die von Rius X. gewünschte frühzeitige Kommunikation der Kinder. Es enthält in guter Auswahl die wichtigsten täglichen Gebete des Kindes, gibt eine ansprechende Weisheit und Kommunikation und einen kurzen Unterricht für reichliche Kinder und Erstkommunikanten. Das saubere Büchlein ist eine willkommene Gabe für die Kinderseelen.

Im kath. Grünewald-Verlag in Mainz (Auslieferung G. Rauch, Wiesbaden) erschien das 11.-20. Tausend von Dr. M. G. u. a. r. Der Kreuzweg unseres Herrn und Heilandes. 55 S. Grundpreis 1.80 Mk. Den Gebildeten ist das Büchlein eigentlich zugeordnet, gehört eben deshalb allen, die ihre Herzen noch bilden lassen wollen. Immerfort in die Leben- und Gnadenströme des Herrn und Wortes vom lebenden Geland mit dem Titel: Der Kreuzweg hat auch G. M. o. h. z. aus dem Goldenen Lenzbuch, dem berühmten Heiligenbüchlein Friedr. Speer, in wechselvoller Reihe nach den Heiligenbüchlein Clemens Brentanos zusammengestellt, die in ihrer geschäftlichen Anregung können. (Eben, 63 S., 1.80 Mk.). Sin an dr. Himmelsbüchlein Gebete. (Eben, 208 S., 4 Mk.). Eine knappe Einleitung nennt die Gebetsweise und Art des gebotenen Sammelgutes. Dann folgen die Liturgie, geordnet in 4 prächtige Reihen. Buch-, Kommunikation-, Sakramentsgebete reihen sich an, um in einer ergebnisreichen Anzahl älterer Privatgebete der Heiligen und einigen Leistungen Gebetsbuch in hohem Maße mit Nutzen, durch die Wucht seines Gebetsbuches unserer drangvollen Lage zur Größe und Weisheit der Demut, der Singabe und der Liebe zu verhelfen.

Nr. 66. Beizungsvor... (Aus dem...)

Reichskanzler... (Die Zahl der...)

Die Zahl der... (In einem...)

In einem... (Kandidat die...)

Der französische... (Begleitung ein...)

Aus Neuchâtel... (Cecil der...)

In London... (Die das...)

Ein auf den... (halt noch an...)

Mussolini, der... (internationalen...)

Reuter meldet... (nahe bei...)

Ruhig... (Von einem...)

Bermittlung... (find die...)

Es ist richtig... (Auslandes...)

Die Seelenreise... (Das Büchlein...)

Das Büchlein... (eine internationale...)

Es ist auch... (England und...)

England und... (reagierenden...)

Baden-Württemberg... (BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK)